

## **„Unsere Multihalle und Herzogenried freidenken“ Die Mitmach-Tage für alle Bürgerinnen und Bürger im Herzogenriedpark**

### **BERICHT**

#### **Inhalt**

<b>1</b>	<b>Überblick</b> .....	<b>1</b>
<b>2</b>	<b>Ergebnisse der Veranstaltungen und Aktionen</b> .....	<b>2</b>
2.1	„Unser Herzogenried freidenken“ .....	2
2.2	„Unsere Multihalle freidenken“ .....	6
2.3	Erinnerungen an die BUGA 1975.....	9
2.4	„Multihalle, Herzogenried und Mannheims Stadtgesellschaft“ .....	10
<b>3</b>	<b>Ankündigende und begleitende Kommunikationsmaßnahmen</b> .....	<b>11</b>

## **1 Überblick**

Vom 26. bis 28. September war Herzogenried noch über seine übliche Lebendigkeit hinaus ein Ort des Austauschs und des Diskurses – mit der Multihalle im Mittelpunkt des Geschehens. Hier sollten ganz praktische Themen des alltäglichen Zusammenlebens ebenso wie zukunftsgerichtetes, visionäres, utopisches Denken und (Aus-)Handeln erprobt werden. Folgende Bausteine bildeten zusammen das Gesamtprogramm:

### **„Unser Herzogenried freidenken“ Stadtteilkonferenz**

Mittwoch, 26. September, 17.30 – 21.00 Uhr

Das Quartiersmanagement nutzte das Format des UrbanUtopiaLAB, um gezielt bisher unterrepräsentierte Bewohnerinnen und Bewohner für die Mitgestaltung des Stadtteils zu aktivieren, die im letzten Jahr entstandene „Aufbruchstimmung“ weiter zu befördern und eine Verbindlichkeit in puncto Nachbereitung der Ergebnisse zu sichern. Als Vorbereitung gab es drei Stadtteilrundgänge mit Fokusgruppen: Seniorinnen und Senioren, körperlich Beeinträchtigten, Eltern und Jugendlichen.

### **„Unsere Multihalle freidenken“ UrbanUtopiaLAB**

Donnerstag, 27. September, 17.30 – 21.00 Uhr

Die Multihalle als Plattform für die Mannheimer Gesellschaft ist das Thema des zweiten Abends. Ganz in der Tradition des Frei Otto'schen Denkens soll die Multihalle zukünftig zu einem für alle offenen Ort werden, zum Möglichkeitsraum und zum Reallabor, um zu diskutieren und sich auszutauschen, wo Perspektivenwechsel gewünscht und neue Ideen generiert werden, und wo gemeinsam der Frage nachgegangen wird: „Welches Wissen fehlt eigentlich noch?“.

### **Erinnerungen an die BUGA 1975 Info- und Sammelstand in der Multihalle alle drei Tage**

Im Frühjahr 2019 organisiert das MARCHIVUM in Kooperation mit der Stadt Mannheim eine Ausstellung zur BUGA 1975. Ein wichtiger Teil dieser Ausstellung und der ankündigenden und begleitenden Kommunikation sind die Erinnerungen und Souvenirs der Mannheimer

Bürgerschaft – diese sollen über einen Aufruf aktiviert und gesammelt werden. Hierfür wurde ein Stand im offenen Bereich der Multihalle eingerichtet. Erinnerungsstücke jeglicher Art konnten hier abgegeben werden.

### **„Freigedacht!“**

#### **Abschluss der Bürgertage**

Freitag, 28. September, 17.30 – 19.00 Uhr

Die Ergebnisse der vorangegangenen Aktionen wurden in der Multihalle präsentiert, reflektiert und diskutiert. Teilnehmende waren alle Beitragenden aus den vorangegangenen Formaten. Bürgermeister Lothar Quast führte in den Abend ein und kommentierte die Ergebnisse nach den Präsentationen.

Alle Programmbausteine hatten auch ein gastliches Element. Das Catering für die Veranstaltungen wurde von Teilnehmerinnen der vom QM initiierten Gruppe „Gemeinsam Kochen im Herzogenried“ in Kooperation mit dem Restaurant Multihalle gestellt.

## **2 Ergebnisse der Veranstaltungen und Aktionen**

### **2.1 „Unser Herzogenried freidenken“**

#### **Die Stadtteilkonferenz für ein gutes Leben im Quartier**

Mittwoch, 26. September, 17.30 – 21.00 Uhr

Die Quartiermanagerin Jennifer Yeboah arbeitet mit den Akteurinnen und Akteuren des Quartiers an einer positiven Entwicklung mit unterschiedlichen Schwerpunkten: Gemeinschaft, Wohnumfeld (Sauberkeit, Sicherheit), Bildung, Senioren, Familie, Jugend etc., so derzeit auch mit dem Fachbereich Gesundheit im Rahmen des Projektvorhabens „Gesund im Herzogenried“. Gemeinsam entwickeln sie Aktionen und Formate und führen in regelmäßigen Abständen Stadtteilkonferenzen durch.

Am 26. September fand von 17.30 bis 21.00 Uhr die diesjährige Stadtteilkonferenz Herzogenried im Rahmen der Bürgertage statt. Es waren rund 60 Beitragende aus dem Stadtteil dabei.

Ablauf des Abends:

- Ankommen, Begrüßung, „Was bisher geschah“
- Informationen zum Entwicklungskonzept Herzogenriedpark durch Herrn Költzsch, Stadtpark GmbH
- Informationen zur Multihalle durch Herrn Schenk, Marchivum
- Erklärung Veranstaltungsformat und -ablauf
- Aufteilung in Arbeitsgruppen
- Präsentation der Ergebnisse am Ideen-Baum, weiteres Vorgehen

Im Vorfeld der Konferenz führte das Quartiermanagement (QM) Herzogenried vorbereitende Aktionen durch: drei Stadtteilrundgänge mit Rollstuhlfahrerinnen, mit Seniorinnen und Müttern des Stadtteils und eine Gruppendiskussion mit Jugendlichen und jungen Erwachsenen. Hierbei wurde das QM unterstützt: Dr. Christina West (h\_da - Hochschule Darmstadt, University of Applied Sciences, und Urban Innovation – Stadt neu denken! e.V.) begleitete den Rundgang mit den Müttern, ein Team des Mannheimer Institut für Public Health (MIPH) unter Leitung von Dr. Kristina Hoffmann unterstützte den Rundgang mit Rollstuhlfahrerinnen, und Ansgar Rubin (Sozialpädagoge/Sozialarbeiter, wissenschaftliche Hilfskraft „Kilb-Studie“ zur offenen Kinder- und Jugendarbeit in Mannheim, HS Mannheim) nahm an der Gruppendiskussion teil. Diese Vorhaben dienten zwei Zielsetzungen: Zum

einen sollten mögliche Themen für die Konferenz erschlossen werden. Zum anderen war die Aktivierung der Teilnehmenden für die Konferenz und die weitere Zusammenarbeit mit dem QM Herzogenried wichtig.

Im Zuge Kooperation mit Christina West wurde die Stadtteilkonferenz 2018 im Format des UrbanUtopiaLAB durchgeführt. Ein wesentlicher Bestandteil dieses Formats ist das Emo/Action-Mapping, das innerhalb der einzelnen Arbeitsgruppen genutzt wurde, um einen persönlichen Einstieg in die einzelnen Gruppendiskussionen zu ermöglichen. Die unterschiedlichen Akteurinnen und Akteure wurden durch Kartierung des Stadtteils mittels sogenannter UrbanUtopiaLab-Icons auf spielerische Weise in einen Gesprächsfluss gebracht, um den offenen Prozess, vielschichtige Wahrnehmung, Einordnung und Emotionalisierung des Herzogenried zu ermöglichen. Daraus sollten sich individuelle Erzählungen und Handlungsfelder sowie personalisiertes Wissen zu Orten und Themen ergeben.

Anschließend fand eine offene Diskussion statt, die im Clustern und der Priorisierung der Themen mündete. Nach einer Pause samt Zeit für weiterführende Gespräche und Reflexion beim gemeinsamen Essen präsentierten die Moderatorinnen und Moderatoren die Ergebnisse ihrer Gruppen.

Die Teilnehmenden der Konferenz hatten die Möglichkeit, sich in Interessenslisten einzutragen, damit sie über den Fortgang der besprochenen Themen informiert werden und auch an der Weiterarbeit teilhaben können.

Um auch Eltern, die keine Kinderbetreuung haben, die Möglichkeit der Teilnahme zu geben, fanden zwei Aktionen statt: Die Künstlerin Dorle Schimmer gestaltete gemeinsam mit Kindern ein „Stadtteilmodell“ aus Upcycling-Kunstwerken, die in den Wochen vor der Konferenz im Rahmen des Projekts „ein Bollerwagen voll Kunst“ entstanden sind. Das Projekt wird durch den MVV Sponsoringfonds unterstützt. Die zweite Aktion ist Teil eines Projekts zur Verkehrsberuhigung im Stadtteil. Im Nachgang zur Stadtteilkonferenz 2017 griff das QM die Idee einer Bewohnerin auf: Gemeinsam mit Gerhard Müller vom Atelier Kunst und Natur konnten Kinder des Herzogenried lebensgroße Holzfiguren bemalen, die zur Sensibilisierung der Autofahrerinnen und -fahrer im Quartier an unterschiedlichen Stellen platziert werden sollen. Dieses Projekt wird durch den BBR Neckarstadt-Ost und das QM unterstützt.

Nachfolgend werden die Ergebnisse der einzelnen Arbeitsgruppen, die Themen der Meckerecke sowie das weitere Vorgehen zusammengefasst.

## **Meckerecke**

Moderation: Pfarrerin Judith Natho, Melanchthongemeinde Neckarstadt

Um auch den Bewohnerinnen und Bewohner, die sich nicht an den Arbeitsgruppen beteiligen möchten oder können, eine Ausdrucksmöglichkeit zu geben, gab es – wie im letzten Jahr – eine Meckerecke. Hier hatten diese die Möglichkeit, Frustrationen Ausdruck zu verleihen, ohne direkt Lösungsvorschläge bieten zu müssen. Folgende Punkte wurden angebracht:

- mangelnde Sauberkeit zwischen den Häusern, Hundekot
- freilaufende Hunde
- mehr Schilder zur Regulierung?
- mehr Ordnungsdienst?
- öffentliche Ruhezeiten beachten
- Haus Am Brunnengarten 18/20 am Spielplatz: Mülleimer defekt, sollte erneuert werden
- Mülleimer oft überfüllt (zieht Ratten an)
- abgemeldete Autos blockieren Parkplätze
- Radfahrer rasen zu schnell (von einem Kind bemängelt)

## **Arbeitsgruppe Veranstaltungen im Stadtteil**

Moderation: Natalie Bobar, Assistenz QM Herzogenried, und Hans-Jürg Liebert, Förderverein Stadtteilbibliothek Herzogenried

### Kleingartenanlage Gartenfreunde e.V.

- Verein verjüngt sich und würde gerne mehr Veranstaltungen (gerne auch mal 2 oder 3 Tage am Stück) in der Kleingartenanlage machen, z.B. Weinfest, Klatschmohnfest, Open Air Konzerte (z.B. mit Jugendhaus), Schlachtfest, Neujahrsmarkt, Jazzfrühstück
- engere Zusammenarbeit mit dem Restaurant Gartenklause gewünscht
- Wunsch nach Kooperationsveranstaltungen mit anderen Vereinen
- Weihnachtsmarkt im Grünen ist in Gefahr wegen eines Problems mit der Stromversorgung innerhalb der Kleingartenanlage

### Herzogenriedpark

- ist einer der Wohlfühlorte des Stadtteils und grundsätzlich positiv belegt
- macht Stadtteilveranstaltungen attraktiver (z.B. Stadtteilfest)
- mehr Vielfalt gewünscht wie Sport und Bewegungsangebote, wie z.B. Sport im unteren Luisenpark, oder Picknick im Park
- vielfältigere (auch für jüngeres Publikum geartete) Veranstaltungen an der Konzertmuschel (evtl. mit Popakademie) gewünscht
- Positiv: Street Food Festival 2017 und 2018

Commitments: Neue Ideen zu den Themen Bewegung, Aktionen und Auftritte an der Konzertmuschel werden vom QM bereits mit der Stadtpark gGmbH (in Kooperation mit den Institutionen des Stadtteils) geplant.

### Mehr Räume im Stadtteil für Vergemeinschaftung

- einfache, niedrigschwellige Zugänge (unbürokratisch)
- kostenlos nutzbare Räume
- kleine Räume für kleine Gruppen
- Räume sollten auch abends nutzbar sein
- bestehende Räume besser nutzbar machen (Jugendhaus, Seniorentreff)
- Öffnungszeiten von Jugendhaus und Seniorentreff verlängern

## **Arbeitsgruppe Open Space**

Moderation: Christina West, h\_da, Urban Innovation - Stadt neu denken! e.V., Malte Schweizerhof, Urban Innovation - Stadt neu denken! e.V.

### Infos, Ideen und Wünsche:

- Idee Chor „Stimmen der Welt, Stimmen des Herzogenried“ (Vielfalt des Stadtteils musikalisch abbilden und Gemeinschaftsbildung befördern)
- Aktion zur Sensibilisierung der Autofahrerinnen und -fahrer in Kooperation mit QM, Käthe-Kollwitz-Grundschule (KKG) und Atelier Kunst und Natur: Plakatmalaktion (Wettbewerb) mit Schülerinnen und Schülern der KKG, Gestaltung und Aufstellen von lebensgroßen Holzfiguren
- Idee: JVA kontaktieren, um mögliche Nutzung des Parkplatzes für Bewohnerschaft am Wochenende zu eruieren
- Idee zum Thema Müll: andere Strategie zur Ansprache, z.B. „Sie haben da etwas verloren...“
- Wunsch nach (frühzeitiger) Bürgerbeteiligung bzw. Möglichkeit, Ideen der Bewohnerinnen und Bewohner zur weiteren Entwicklung des Einkaufszentrums Ulmenweg einbringen zu können

- Frage nach Räumen für junge Erwachsene im Stadtteil

Commitments: Eine Bewohnerin plant bereits mit KKG und QM die Aktion zur Verkehrsberuhigung, die Plakatmalaktion soll bereits in diesem Jahr anlaufen. Das QM akquiriert weitere Projektpartnerinnen und Partner, z.B. aus dem Arbeitskreis familienfreundliches Herzogenried.

### **Arbeitsgruppe Jugend und junge Erwachsene**

Moderation: Verena Frank, Stadt Mannheim, 68Deins! Kinder-und Jugendbüro, Elke Rapp, Stadt Mannheim, Jugendarbeit Mobil, Ansgar Rubin, wissenschaftliche Hilfskraft „Kilb-Studie“ Hochschule Mannheim

Michael Harbrecht, Leiter des Jugendhauses Herzogenried, brachte sich beim Jungentisch ein und beantwortete Fragen zum Jugendhaus.

#### Infos, Ideen und Wünsche:

- Jugendliche fühlen sich durch Anwohnerinnen und Anwohnern bedroht, die sie mit Gegenständen bewerfen, wenn sie sich auf öffentlichen Plätzen, z.B. Bänke im Bereich Brunnengarten, aufhalten
- Wunsch nach mehr (öffentlichen, teils auch selbstverwalteten) Räumen
- Räume sollten auch abends nutzbar sein, z.B. über die Öffnungszeiten des Jugendhauses hinaus
- Wunsch einer Gruppe von Jugendlichen nach einem Raum direkt an ihrem Wohnort und nur für ihre „Gruppe“, Idee: GBG nach Raum/Wohnung fragen
- Idee der Jugendlichen: Jüngere bieten älteren Bewohnerinnen und Bewohnern Sportaktivitäten an, z.B. Kickboxen

Commitments: Herr Möhrke-Eberhardt, Soziales Management GBG, hat ein Treffen angeboten, um über verfügbare Räume und das Anliegen der Jugendlichen zu sprechen. Herr Trüper, 1. Vorsitzender IG Herzogenried, Stadtrat, erkennt die Dringlichkeit des Anliegens und steht für Gespräche und Verhandlungen zur Verfügung. Herr Harbrecht signalisierte Gesprächsbereitschaft zum Thema ehrenamtliche Öffnung über die derzeitigen Öffnungszeiten des JH hinaus (21.00 bis 22.00 Uhr). Eine Bewohnerin des Stadtteils erklärt sich für ein solches Engagement bereit.

### **Arbeitsgruppe Seniorinnen und Senioren sowie Menschen mit körperlichen Beeinträchtigungen**

Moderation: Dr. Kristina Hoffmann, Mannheimer Institut für Public Health, MIPH, und Holger Kairies, Stadt Mannheim, Koordinierungsstelle Gesundheit, Gesunde Städte Netzwerk Mannheim

Wegen einer zu geringer Teilnehmerzahl kam diese Gruppe nicht zustande. Die Gruppenmoderation reagierte situativ angebracht und teilte die verbleibenden Teilnehmenden auf die übrigen Gruppen auf. Dies führte u.a. dazu, dass sich auch ältere Bewohnerinnen und Bewohner zur Arbeitsgruppe Jugendliche/junge Erwachsene im Stadtteil gesellten und ein intergenerativer Austausch stattfand. Dieser wurde von den Gruppenmitgliedern positiv bewertet und trug zu einem Teil der unter 4. genannten Commitments bei.

### **Fazit und Ausblick**

Das QM wird zeitnah Kontakt zu den Personen aufnehmen, die sich in die Interessenslisten eingetragen haben, und versuchen, die ersten Ideen in die Tat umzusetzen. Hierbei ist das QM – auch aufgrund personeller Ressourcen – auf die Mitarbeit der Bewohnerinnen und Bewohner sowie die Unterstützung der IG Herzogenried und anderer Stakeholder des

Quartiers angewiesen. Zuvorderst werden die Themen bearbeitet, die sich durch eine größere Anzahl an Unterstützenden, besondere Dringlichkeit und/oder gute Möglichkeiten der Umsetzung, weil es beispielsweise bereits Commitments gibt, auszeichnen. Es bietet sich an, die einzelnen Themen innerhalb kleinerer Arbeitsgruppen weiter zu bearbeiten. Über den weiteren Fortlauf werden die Bewohnerinnen und Bewohner des Herzogenried informiert, u.a. in der Stadtteilzeitung *herzog*, über Social Media, das QM und die beteiligten Stakeholder.

## 2.2 „Unsere Multihalle freidenken“

### Gemeinsam Ideen für die Multihalle entwickeln

– das UrbanUtopiaLAB

Donnerstag, 27. September, 17.30 – 21.00 Uhr

Die Multihalle als Plattform für die Mannheimer Gesellschaft war das Thema des zweiten Abends. In der Tradition des Frei Otto'schen Denkens sollte die Multihalle zu einem für alle offenen Ort werden, zum Möglichkeits- und Denkraum, um zu diskutieren und sich auszutauschen, wo Perspektivenwechsel gewünscht und neue Ideen generiert werden. Dabei ist nicht nur „Expertenwissen“ gefragt, sondern auch ein transdisziplinäres Wissen, das wissenschaftliches und Alltagswissen disziplinüberschreitend in neuen Prozessen generiert, u.a. durch Improvisation, Experiment und Co-Produktion.

Ablauf des Abends:

- Begrüßung mit Einführung in das Format UrbanUtopiaLAB und den Ablauf
- Vorstellungsrunde der Teilnehmenden
- Diskussionsinseln: Aktivierung des kreativen Schaffensprozesses durch Gespräche, Erfahrungsberichte, Kenntnisse, Ansichten, Diskussionen
- Aktivierung des kreativen Schaffensprozesses durch Emo-/Action-Kartierung (spezifische emotionale und rationale Aspekte/Codierungen vermittelnde UrbanUtopiaLAB-Methode des kollektiven Kartierens, bei der verschiedene Erscheinungsformen von Sprache wie Symbole, Graphiken und Icons zur Verfügung gestellt und neue, mannheimspezifische, generiert werden, die wiederum zur Kreation von Collagen, Formulierungen, Erzählungen, Zeichnungen, Wünschen anregen und somit die Entfaltung unterschiedlichster Produktionsmodi fördern)
- Reflexion und Diskussion „Multihalle als Plattform für die Mannheimer Gesellschaft“
- Mensch – Heimat – Utopia: audiovisueller Input für die (weitere) Diskussion: Teilnehmende erzählen, was ihre persönliche Utopie ausmacht
- am Ende Herstellung einer Schnellsynthese mit allen Teilnehmenden und Frage nach Implikationen für die Programmierung der Multihalle

An diesem Abend sind Menschen mit grundsätzlich unterschiedlichen Ideen und Vorstellungen zusammengekommen, die sonst selten miteinander arbeiten. Insgesamt waren rund 45 Personen anwesend, die meisten (geschätzt) in der Altersgruppe 35 bis 55, aber auch einige Anfang 20 (u.a. Studierende) und einige im Rentenalter. Knapp die Hälfte der Anwesenden konnte als Akademikerinnen und Akademiker verschiedener Disziplinen, inklusive einiger Kulturschaffender aus den Bereichen Theater und Tanz identifiziert werden. Die Teilnehmenden kamen u.a. aus Neckarstadt-West (mehr aus -West als aus -Ost), Herzogenried, Jungbusch, aus anderen Stadtteilen Mannheims, aus der Region (z.B. Heidelberg, Walldorf, Weinheim) sowie aus anderen Orten in Deutschland, z.B. Berlin. Das Verhältnis zwischen Männern und Frauen war relativ ausgewogen.

Es wurden verschiedene Meinungen und Ideen zur Zukunft der Multihalle diskutiert und entwickelt, gleichzeitig wurde aber auch um Positionen gerungen. Zum Teil waren die Teilnehmenden gut bis sehr gut vorbereitet, kamen mit ganz unterschiedlichen Gedanken

und Ideen, wovon ein paar schon sehr konkret in möglichen Nutzungen und Geschäftsmodellen skizziert oder über Zeichnungen präsentiert wurden. Offensichtlich und spürbar war an diesem Abend in der Multihalle Begeisterung, Tatendrang, Aufbruch und Engagement für den Erhalt der Multihalle. Gleichzeitig entwickelte sich an allen Diskussionsinseln eine große Offenheit für die Diskussion darüber, welche Nutzung(en), aber auch welche Bedeutung die Multihalle in Zukunft haben könnte, sowie ob und wie sie zur Plattform für die Mannheimer Gesellschaft und gerne auch über Mannheim hinaus werden könnte, da ihre Strahlkraft durchaus weltweit wirkt und auch wirken soll.

Deshalb ärgerten sich auch einige Teilnehmende darüber, dass die Multihalle „in Vergessenheit“ geraten ist, während große Veranstaltungsorte wie z. B. die SAP-Arena entstanden sind, die ihr dann den „Rang ablaufen“ konnten. Betont wird in diesem Zusammenhang der persönliche Wert, den die Multihalle für viele Bürgerinnen und Bürger in der Stadt und Region hat. Und gerade dieser persönliche Wert wird als Stärke der Multihalle gesehen. Trotzdem ist das Verhältnis zwischen der Stadt und Multihalle, die Wahrnehmung der Multihalle in Mannheim sowie ihre Bedeutung recht unterschiedlich: Teilweise gibt es eine starke emotionale Bindung an die Multihalle. Anderen ist sie vor allem als Fläche für Ausstellungen, Märkte und vergleichbare Veranstaltungen wie Tanz, Musikevents, Kunstausstellungen bekannt, teilweise hatten die Teilnehmenden auch (gute) Kenntnisse über die Entstehung und bisherige Geschichte der Multihalle. Wenige fühlten sich gut informiert über die jüngsten Diskussionen zur Zukunft der Multihalle, dann vor allem durch Presseartikel, die teilweise als nicht ausreichend oder tendenziös empfunden wurden.

## **Ergebnisse und Ergebnisfindung**

Bis auf eine Stimme sprachen sich zu Anfang alle Anwesenden für den Erhalt der Multihalle aus. Die skeptische Stimme forderte in der Diskussion quasi zum Lackmустest auf: „Nutzung muss sich immer auch gegen die Option Abriss und anderweitige Nutzung der Fläche rechtfertigen.“ In der Diskussion und dem Abwägen von Nutzungsoptionen wurde aber auch diese Stimme tendenziell zur Befürworterin des Erhalts und Nutzung der Multihalle.

Gemäß der Themensetzung „Unsere Multihalle freidenken – die Multihalle als Plattform für die Mannheimer Gesellschaft“ wurde auf allen Diskussionsinseln Bauliches kaum diskutiert – mehrheitlich jedoch formuliert, dass die Multihalle saniert, aber baulich-architektonisch nicht verändert werden soll. Zum Vorschlag „Multihalle als Ort der Zukunft“ (s. u.) wurde ein behutsames „Haus in Haus“-Konzept diskutiert, das eine „Arbeitsfähigkeit“ im Raum ermöglicht, z.B. durch Einbau eines Glaskubus' im Bereich der Tribünen mit Seminar- und Büroräumen. Um eine umfassendere Arbeitsfähigkeit auch im Hinblick auf die Durchführung von Veranstaltungen zu erhalten, wird nochmals die „Ebene -1“ thematisiert, wie sie schon von Prof. Volkmar Bleicher der HFT Stuttgart und seinem Studierendenteam im Rahmen des utc / UTC 2017 in Mannheim in die Diskussion eingebracht wurde.

An zwei Diskussionsinseln wurde die besondere Qualität des Ortes Multihalle, die Raumerfahrung und die Raumwirkung zum Ausgangspunkt der Diskussion gemacht. Gefragt wurde: Was kann eigentlich NUR in der Multihalle oder unter dem Dach Multihalle stattfinden? Hier wurde nach dem Alleinstellungsmerkmal (USP) gesucht. Es sollte nicht in den Blick genommen werden, was besser an einem anderen Ort stattfinden kann (z.B. Sportstadion, Restaurant, Konzerthalle, Kinoraum etc.). Gefragt wurde statt dessen: Was oder welche Nutzungen ziehen einen besonderen Vorteil aus der spezifischen Raumsituation der Multihalle?

Dabei wurden mindestens drei Dimensionen intensiver diskutiert:

- Raumerfahrung und -wirkung, fast „sakrale“ Wirkung durch Höhe und Größe. Diese ist am Besten in der Bewegung/im Gehen wahrnehmbar.
- Ab-Geschlossenheit des Innen vom Außen. Vergleich mit Ökosphäre. Bild eines Kokon, in dem in der Abgeschlossenheit etwas Eigenes entsteht.

- Ort der Begegnung, der im Sinne von „Multi“ eine Vielheit von Menschen, Themen, Orten aufnehmen kann. Auch Leben und Bewegung als Gegenbild zur Statik der Architektur.

Daraus entwickelten sich Nutzungsvorschläge, die in angeregter Diskussion aufgegriffen, weiterentwickelt, gewendet und mit weiteren Vorschlägen beantwortet wurden. Im Folgenden werden einige kurz skizziert:

- Multihalle als Veranstaltungsort: viele Möglichkeiten der Nutzung, auch wechselnd, insbesondere im Zusammenhang mit Musik, Tanz, Schauspiel. Aber auch Widerspruch: Für diese Nutzungen hat Mannheim bereits sehr gut geeignete Möglichkeiten.
- Multihalle als Ausstellungsort, dabei weitreichend vom Skulpturengarten, naturwissenschaftlichen Objekten bis hin zu Technik-Vorführungen
- Multihalle als Ort der Demokratie und Stadtgesellschaft, der offenen Gesellschaft, der Multitude
- Multihalle als Ort der Zukunft. Die Multihalle, das Dach ist schon die bauliche Verkörperung einer Utopie und damit ist ihr die Aufforderung zum utopischen Denken quasi eingeschrieben. Die Zukunft muss aber aus der jeweiligen Gegenwart gedacht, reflektiert und gestaltet werden.

Daraus kann folgen und wurde andiskutiert:

1. Die Multihalle als Lern- und Studienort für Universitäten und Hochschulen mit dem Ziel, ein transdisziplinär-transformatives Forschungsinstitut und einen Lernort zu entwickeln, an dem wissenschaftliche und nicht-wissenschaftliche Akteure gesellschaftlich relevante Fragestellungen co-designen und transformatives Wissen für eine zukunftsorientierte, nachhaltige (Stadt-)Entwicklung co-produzieren.
2. Damit verbunden und von den Teilnehmenden formuliert: Die Multihalle als Möglichkeitsraum, als Experimentierraum, als Reallabor: Ein- bis zweimal pro Monat ein Zeitfenster öffnen, in dem verschiedene Gruppen in einem transdisziplinär-transformativen Umfeld experimentieren und Ideen zur Umsetzungsreife oder Geschäftsmodelle entwickeln können.

## Fazit

Mit den Bürgertagen 2018 und den UrbanUtopiaLABs hat die Multihalle schon bewiesen, dass sie tatsächlich als Plattform für die Mannheimer Gesellschaft – als Agora – und darüber hinaus funktioniert und auch in Zukunft etabliert werden kann, insbesondere in Verbindung mit einem transdisziplinär-transformativen Lern- und Forschungsort in der Multihalle.

Folgende Ideen wurden formuliert und generiert:

- Die Multihalle ist nicht nur nicht auf eine bestimmte Nutzung hin ausgelegt, sie ist eigentlich so ausgelegt, dass sie einer konventionellen Nutzung geradezu entgegensteht. Damit offenbart sich gleichzeitig ihre besondere Qualität: Sie widersetzt sich „Nutzungen“ und einer widerstandslosen Vereinnahmung als reine GebäulichkeitGebäude.
- Das Konzept der Multihalle 1975 muss auf die Bedeutung und Funktionalität einer Multihalle des 21. Jahrhunderts angepasst werden: Anstatt einer Veranstaltung nach der anderen können auch gleichzeitig mehrere Aktivitäten stattfinden.
- Im UrbanUtopiaLAB wurden dafür einige Nutzungskonzepte, Organisationsformen und Finanzierungsmodelle angedacht. Einige der Teilnehmenden haben sich schon zusammengeschlossen und wollen ihre Ideen weiterentwickeln.



- Die Multihalle darf nicht abgerissen werden – Mannheim will die Multihalle behalten und mit neuem Leben füllen.
- Mannheim ist eine Stadt der herausragenden Architekturen und die Multihalle gehört dazu – deshalb soll die Multihalle nicht nur im Kontext „Mannheim“ sondern auch international zu einem „best practice“ werden – nicht nur architektonisch.
- Die Multihalle muss sich mehr öffnen – auch zu der Stadtgesellschaft und muss damit wieder Teil des urbanen Raums werden.
- Unter dem Dach muss mehr Bewegung stattfinden, deshalb soll die Multihalle weiterhin ein Ort der Möglichkeiten bleiben, der sich ganz unterschiedlich weiterentwickeln kann, der nicht auf eine Nutzung, Gruppe oder Veranstaltungsformat festgeschrieben wird. Trotzdem braucht die Multihalle etwas Gemeinsames – jede bisherige oder auch mögliche Veranstaltung für sich ist wertvoll, diese stehen aber bisher isoliert nebeneinander. Wie gelingt es, etwas zusammen zu machen?
- Dafür wurden konkrete Umsetzungsideen und Ideen für Organisationsformate und Geschäftsmodelle angedacht und weiterentwickelt – wobei für viele die Multihalle schon jetzt ein „Reallabor“, ein „Möglichkeitsraum“ und „Lernort“ ist, der durch, mit und für ganz unterschiedliche Akteurinnen und Akteure lebt: Mannheimerinnen und Mannheimer, Menschen mit Ideen, Wissenschaft, Institutionen wie z.B. Archivum, Schulen, Schrebergärtnerinnen und -gärtner, Vereine, Verbände, Start-Ups und Unternehmen produzieren unter dem Dach der Multihalle gemeinsam Wissen, diskutieren gemeinsame Zukunftsfragen und machen dadurch die MH zum Kompetenzort für die Stadt.
- Einige weitere Ideen für die Nutzung: Lernort für Schulen – Unterricht vor Ort (Biologie, Gemeinschaftskunde, Architektur etc.), Tanzen und Architektur der Multihalle im Sinne Frei Ottos zusammenbringen – zum Start-Up weiterentwickeln, Einbeziehung der GBG, Veranstaltungen wie gemeinsames Kochen, Sport, Tanz, Kunst, Kultur, Fernsehshows, Kinderspielstadt (für Sommerferien), Internationales Kinderferiendorf
- Und auch für die Organisationsform wird die Frage gestellt: Wer ist hierfür zuständig? Wie soll organisiert werden? Antwort: Nicht die Stadt Mannheim allein, sondern zusammen mit Bürgerinnen und Bürgern (BI, Interessensgruppen etc.) soll in einem Gremium die Multihalle zum Leben erweckt werden.
- Abschließender Wunsch von Teilnehmenden: UrbanUtopiaLAB soll als Format beibehalten und fortgeführt werden, zur Weiterentwicklung der Ideen bis zur Umsetzung und Entwicklung von Geschäftsmodellen sowie zum Finden neuer Co-Produktions-Partnerschaften.

## 2.3 Erinnerungen an die BUGA 1975

### Info- und Sammelstand in der Multihalle

alle drei Tage

Mit dem Aufruf „Meine BUGA 1975 – Erinnerungen, Souvenirs und Geschichten gesucht!“ sammelte das MARCHIVUM im Rahmen der Bürgertage Objekte und Geschichten von Mannheimer Bürgerinnen und Bürgern.

Anlass hierfür ist eine für März 2019 geplante Ausstellung, in der die Bedeutung der Gartenschau beleuchtet, gleichzeitig aber auch ein Blick auf die momentane Situation der Multihalle und ein Ausblick auf die BUGA 2023 geworfen wird. Dabei sind sich die

Ausstellungsmacher einig, dass ein Rückblick auf 1975 ohne die Erinnerungen der Mannheimerinnen und Mannheimer nicht denkbar ist.

Während der drei Präsenztage in der Multihalle konnten 26 Archivkartons mit jeweils mindestens einem Objekt oder einer Geschichte vor Ort befüllt werden. Gleichzeitig führte die Aktion dazu, dass das MARCHIVUM zahlreiche Anrufe erreichte und die Sammlung von Erinnerungsstücken auch jetzt noch kontinuierlich wächst (aktueller Stand: 39 Einreichungen mit über 80 Einzelobjekten). Ansprechpartner am Stand waren Andreas Schenk und Hannah Serfas von MARCHIVUM sowie Sally Below.

Die Objekte kamen von Bürgerinnen und Bürgern aus ganz Mannheim, aber auch der Metropolregion Rhein-Neckar. Ein gemeinsamer Tenor der Besucherinnen und Besucher war die gute Erinnerung an die Bundesgartenschau. Zeugen dafür sind auch die liebevoll aufbewahrten einzelnen Objekte, die seit 43 Jahren sorgsam verstaut waren und nun wieder zum Vorschein kamen.

Unter den Objekten befanden sich einige private Filmaufnahmen in verschiedenen Formaten, zahlreiche Fotografien und Dias, Pläne, aber auch kommerziell ausgerichtete Souvenirs:

- Aufkleber des Luisenparks mit Loriots Figur des „Jäger aus Kurpfalz“
- Plüschtier mit Originaletikett und BUGA-Logo
- bedruckte Vasen und Gläser
- Fernsehturm-Stift
- Schallplatten
- Kassette mit Titellied der Bundesgartenschau

Werbematerialien:

- Flyer
- Lagepläne
- Poster
- Eintrittskarten / Dauerkarten (tw. mit Autogramm des Jägers aus Kurpfalz), Anwohnerkarten
- Banderolen
- Ausstellungskataloge
- Festschriften

Zudem schrieben manche Besucherinnen und Besucher persönliche Erinnerungen an die Bundesgartenschau auf.

## 2.4 „Freigedacht!“

### **Abschluss der Bürgertage – die Ergebnisse für Multihalle und Herzogenried**

28. September, 17.30 – 19.00 Uhr

Die Ergebnisse beider vorangegangenen Abende und der Sammlung für die Ausstellung im Marchivum werden in der Multihalle präsentiert und reflektiert. An diesem Abend waren einige der Teilnehmenden der Vorabende wieder anwesend, und das Publikum spiegelte in seiner Zusammensetzung die Teilnehmerschaft der Vorabende wider. Moderiert wurde der Abend von Sally Below, die den Prozess der Multihallen-Entwicklung seit längerem begleitet und auch an der Konzeptentwicklung und Durchführung der Bürgertage beteiligt war.

Ablauf:

- Begrüßung durch Bürgermeister Lothar Quast
- Informationen zum Entwicklungskonzept Herzogenriedpark durch Frau Werner, Stadtpark GmbH
- Vorstellung der Ergebnisse der Stadtteilkonferenz durch Jennifer Yeboah
- Vorstellung der Ergebnisse des UrbanUtopiaLAB durch Dr. Christina West
- Vorstellung der Ergebnisse der Sammlung für die Ausstellung BUGA 1975 durch Hannah Serfas und Sally Below
- abschließendes Statement zu den Ergebnissen durch Bürgermeister Lothar Quast

### **3 Ankündigende und begleitende Kommunikationsmaßnahmen**

Da die nationale und internationale Architektenschaft über Presseberichte in Fachmedien bereits informiert ist und durch das Sommerprogramm die Zielgruppe der Mannheimer Kunst-, Kultur- und Kreativszene bereits angesprochen war, wurde im September der Fokus der PR-Aktivitäten auf die regionale Presse gelegt, um Mannheimer Bürgerinnen und Bürger über den Status Quo und die Multihalle Bürgertage zu informieren.

Im Vorfeld der Bürgertage erfolgte der Versand einer Pressemitteilung an rund 30 ausgewählte Vertreter regionaler Redaktionen. Es gelang, im Vorfeld der Veranstaltung insbesondere im Mannheimer Morgen, im Wochenblatt Mannheim, in der Rheinpfalz und anderen Regionalmedien umfassende Berichterstattung zu erhalten.

Vertreter des Mannheimer Morgen und des Neckarstädter Anzeiger waren während der ersten beiden Veranstaltungsabende anwesend. Im Nachgang der Bürgertage wurden mit einer Pressemitteilung O-Töne der Protagonisten kommuniziert, und unter anderem die Rhein-Neckar-Zeitung berichtete über die erfolgreich verlaufene Veranstaltung.

Im September wurden auch neue Inhalte auf der Webseite platziert: neben der Ankündigung der Bürgertage Multihalle und des Ausstellungsprojektes „Meine Buga 75“ ein Feature zur Ausstellung „Sleeping Beauty“ auf der Architekturbiennale in Venedig – begleitet von einem Videobeitrag des Filmemachers Arthur Bauer.

Zur Ankündigung der Bürgertage entstand ein 6-seitiger Infofolder im Format DIN A 6 (Auflage: 3.000 Ex.) Texte und Inhalte wurden spezifisch auf die Zielgruppe der Mannheimer Bürgerschaft und der Anwohner des Quartiers Herzogenried zugeschnitten.

Zur Ankündigung der geplanten Ausstellung zur Bundesgartenschau 1975 entstanden Postkarten mit historischen Fotomotiven und einem Text, der Bürgerinnen und Bürger dazu aufruft, dem MARCHIVUM Erinnerungsstücke an die BUGA 75 als Leihgabe zu überlassen.